Lernen im Vorbeigehen

Sichtbarmachung von Frauen im Bonner Stadtbild

ifz internationales frauenzentrum bonn e.V.

Quantiusstr. 8 – 53115 Bonn – Tlf: 0228 9652465 – Email ifz.bonn@t-online.de

Eine Auswahl von Frauen-Straßennamen

Name	Geboren–Gestorben	Bonner Stadtteil
Vogt, Cécile	1875-1962	Auerberg
Tiefenbacher, Maria	1888-1987	Beuel
Salomon, Alice	1872-1948	Beuel Vilich
Weber, Helene	1881-1962	Beuel Vilich
Prévot, Anne-Marie	1924-1987	Beuel Vilich
Beuel Vilich, Adelheid von	970?-1015?	Beuel Vilich-Müldorf
Erxleben, Dorothea	1715-1762	Beuel Vilich-Müldorf
Herschel, Caroline	1750-1848	Beuel Vilich-Müldorf
Schumann, Clara	1819-1896	Beuel Vilich-Müldorf
Noether, Emmy	1882-1935	Beuel Vilich-Müldorf
Wigman, Mary	1886-1973	Beuel Vilich-Müldorf
Enseling, Elisabeth	1907-1998	Dransdorf
Viebig, Clara	1860-1952	Duisdorf
Kirchner, Johanna	1889-1944	Duisdorf
Schröder, Brigitte	1917-2000	Duisdorf
Lüders, Maria Elisabeth	1878-1966	Duisdorf und Röttgen
Heyermann, Emilie	1868-1944	Endenich

Name	Geboren–Gestorben	Bonner Stadtteil
Kahle, Marie	1893-1948	Gronau
Focke, Katharina	1922-2016	Gronau
Kelly, Petra	1947-1992	Gronau
Kinkel, Johanna	1810-1858	Hochkreuz
Schlei, Marie	1919-1983	Hochkreuz
Scheel, Mildred	1931-1985	Hochkreuz
Selbert, Elisabeth	1896-1986	Innenstadt
Suttner, Bertha von	1843-1914	Innenstadt
Maiburg, Rita	1952-1977	Lengsdorf
Miller, Susanne	1915-2008	Röttgen
Dransfeld, Hedwig	1871-1925	Röttgen
Wegscheider, Hildegard	1871-1953	Röttgen
Schwarzhaupt, Elisabeth	1901-1986	Röttgen
Wessel, Helene	1898-1969	Röttgen
Lungstras, Berta	1836-1904	Tannenbusch

Adelheid von Vilich

970?-1015?

Vilich-Müldorf

Bonner Stadtpatronin. Sie war die erste Äbtissin der Abtei Vilich bei Bonn. Sie war eine Wohltäterin für die Armen und Notleidenden.

Zur Zeit einer furchtbaren Dürre verteilte sie Gaben an die hungernde Bevölkerung von Vilich. Zudem flehte sie um Wasser und stach mit ihrem Stab in den Boden, worauf an dieser Stelle ein Wasserstrahl emporschoss. Der Ort, an dem dieses Wunder geschehen sein soll, ist heute als Adelheidis-Brunnen in Pützchen gefasst.

Der Name des heutigen Bonner Vorortes leitet sich dementsprechend vom rheinischen „Pütz“ für „Brunnen“ ab. Das Quellwasser gilt als Heilmittel gegen Augenkrankheiten.

Dorothea Erxleben

1715-1762

Vilich-Müldorf

Sie war die erste Frau in Deutschland, die den medizinischen Doktorgrad erwarb (in Halle 1754) und Pionierin des Frauenstudiums. Schon früh hatte sie ihren Vater zu Patient*innen begleitet und in seiner Praxis gearbeitet, die sie nach seinem Tod übernahm. Sie hat sich in einem vollständig von Männern dominierten Berufsfeld Anerkennung erkämpft. Hierzu benötigte sie sogar die Erlaubnis des Königs.

Caroline Herschel

1750-1848

Vilich-Müldorf

Sie assistierte ihrem Bruder bei seinen astronomischen Beobachtungen und unterstützt ihn beim Bau von Teleskopen. Er wurde Königlicher Hofastronom und sie war Teil des Teams. Damit ist sie die erste Frau, die den Beruf der Astronomin ausübte. Längst entwickelte sie sich zu einer selbstständigen Forscherin: sie entdeckte acht Kometen, darunter den Enckeschen Kometen, der über die kürzeste Umlaufzeit aller bekannten periodischen Kometen innerhalb unseres Sonnensystems verfügt. Neben der Entdeckung von vierzehn Nebeln verfasste sie einen Katalog für Sternhaufen und Nebelflecke. Als erste Frau wurde sie 1828 mit der goldenen Medaille der Royal Astronomical Society sowie der goldenen Medaille der preußischen Akademie der Wissenschaften geehrt (1846).

Quelle: https://www.mpg.de/frauen-in-der-forschung/caroline-herschel

Johanna Kinkel

1810-1858

Hochkreuz

Vorkämpferin der Frauenrechtsbewegung, vielseitig talentierte Konzertpianistin, Komponistin und Schriftstellerin des Vormärz. Kritikerin sozialer und politischer Verhältnisse. Während der Revolution 1848-49 betätigte sie sich in der demokratischen Bewegung.

Sie war Mitgründerin vom Maikäferbund, ein Zirkel liberaler Schriftsteller*innen und Autor*innen, der von 1840 bis 1847 existierte. Sie war Chefredakteurin der „Neuen Bonner Zeitung“. In ihren Artikeln und politischen Kampfliedern rief sie zur Verwirklichung sozialer und politischer Reformen auf.

Clara Schumann

1819-1896

Vilich-Müldorf

Pianistin, unternahm als Schülerin ihres Vaters schon dreizehnjährig Konzertreisen. 1840 heiratete sie Robert Schumann.

Sie war Lehrerin am Konservatorium in Frankfurt am Main.

Als Beethoven-, Chopin-, Schumann- und Brahms-Interpretin gehört sie zu den großen Virtuosinnen des 19. Jh. Sie komponierte Lieder, Stücke und ein Konzert für Klavier.

Berta Lungstras
1836-1904

Tannenbusch

Gründete 1873 mithilfe von Spenden engagierter Bonner Frauen ein Heim für „gefallene Mädchen“ in der Maxstraße in Bonn. Dies war ein Versorgungshaus für unverheiratete Mütter mit Kindern, die ausgestoßen waren und auf die schiefe Bahn zu geraten drohten. Diese Einrichtung war zur damaligen Zeit ein Skandal.

Später gründete sie ein Kinderhaus und ein Heim in der Weberstraße in Bonn für alkoholkranke Frauen. 1891 veröffentlichte sie einen Appell für eine Gesetzesinitiative, nach der Väter unehelicher Kinder zu Unterhaltszahlungen verpflichtet werden sollten. Dieser Aufruf wurde von 16.000 Bonner*innen unterschrieben und an die Kaiserin und den Reichstag gesandt. Doch das Parlament lehnte eine Debatte über dieses Thema ab.

Bertha von Suttner

1843-1914

Innenstadt

Pazifistin, Friedensforscherin und Schriftstellerin. Ihr Fokus setzte sie auf eine friedlichere Gesellschaft. 1889 veröffentlichte sie den pazifistischen Roman „Die Waffen nieder!“, ihr größter literarischer Erfolg und wurde damit eine der prominentesten Vertreterinnen der Friedensbewegung.

1905 bekam sie als erste Frau den Friedensnobelpreis.

Clara Viebig
1860-1952

Duisdorf

Deutsche Schriftstellerin. Ihre Novellen „Kinder der Eifel“ sowie der Roman „Das Weiberdorf“ erregten durch genaue Milieuerfassung und plastische Personenbezeichnung großes Aufsehen. In späteren Romanen verbinden sich Unterhaltung mit Sozialkritik, so in „Das tägliche Brot“, „Das schlafende Heer“, „Die Passion“ und „Insel der Hoffnung“.

Emile Heyermann
1868-1944

Endenich

Vorkämpferin für die Frauenbildung, gründete die erste Privatschule für Frauen in Bonn, später Liebfrauengymnasium für Mädchen und heute Emilie-Heyermann-Realschule. Ihr pädagogisches Anliegen war es, Mädchen eine umfassende Bildung zukommen zu lassen und sie auf die raue Wirklichkeit vorbereiten. Gegen die Tradition der Kaiserzeit wollte sie das Recht auf Frauenbildung gesetzt sehen. In ihrer Schule wurde jungen Frauen die Möglichkeit der Weiterbildung über den damaligen üblichen Standard hinaus angeboten. Auch die Stadt Bonn tat sich mit dieser neuen Schule schwer bis 1924, als diese als „Städtische Mittelschule für Mädchen“ von der Stadt übernommen wurde.

Hedwig Dransfeld

1871-1925

Röttgen

Katholische Frauenrechtlerin. Sie studiert Kulturwissenschaften in Münster und Bonn und war Mitbegründerin des Hildegardis-Vereines, dessen Ziel es ist, Frauen in verantwortliche Positionen in Politik und Gesellschaft zu bringen.

Die sozialdemokratische Publikation „Vormärz“ nannte sie die bedeutendste Frau der Gegenwart. Sie setzte sich für das Frauenwahlrecht ein und zog dann 1919 als eine von 37 Frauen in die Weimarer Nationalversammlung ein.

Hildegard Wegscheider
1871-1953

Röttgen

Deutsche Schulreformerin. Sie gründete 1900 die erste private Schule mit gymnasialem Unterricht für Mädchen in Berlin. Ab 1908 war sie Oberlehrerin in Bonn. Dann war sie für die SPD Abgeordnete im Preußischen Landtag sowie im Bund Entschiedener Schulreformer. 1933 wurde sie vom NS-Regime aus allen Ämtern entfernt. Sie engagierte sich im Widerstand und half politisch Verfolgten und Juden unterzutauchen. 1953 erhielt sie aufgrund ihres sozialen Engagements, ihrer Leistung und ihres Mutes, die erste Frau Preußens mit Abitur zu werden, das Bundesverdienstkreuz erster Klasse.

Alice Salomon

1872-1948

Engagierte sich in der Frauenbewegung, sie war eine liberale Sozialreformerin in der deutschen Frauenbewegung und Wegbereiterin der Sozialen Arbeit als Wissenschaft. 1906 Promotion zum Dr. phil. mit einer Arbeit über ‚Die Ursachen der ungleichen Entlohnung von Männer- und Frauenarbeit‘.

Vilich

Cécile Vogt
1875-1962

Auerberg

Neurologin und bedeutende Hirnforscherin, sie gilt als Wegbereiterin für Frauen in der Wissenschaft.

In den 1920er Jahren waren die Neurowissen-schaften in Deutschland und Österreich weltweit führend.

1919 bis 1937 war sie Abteilungsleiterin am Kaiser-Wilhelm-Institut für Hirnforschung. Zusammen mit Ihrem Mann baute sie in Neustadt im Schwarzwald das private *Institut für Hirnforschung und Allgemeine Biologie* auf.

Maria-Elisabeth Lüders
1878-1966

Röttgen

Deutsche Politikerin und Frauenrechtlerin. Sie war in Wohlfahrtsverbänden aktiv und im preußischen Kriegsministerium als Leiterin der Frauenarbeitszentrale tätig. Mitglied der Weimarer Nationalversammlung.

Bedeutendste Sozialpolitikerin im deutschen Bundestag der 60-70er Jahre, MdB (FDP), wirkte v.a. am Gesetz über die Gleichberechtigung der Frau mit. Im Bundestag sorgte sie für eine gesetzliche Regelung, die die Rechtsstellung deutscher Frauen sichert, die mit Ausländern verheiratet sind (sog. *Lex-Lüders*).

Helene Weber

1881-1962

Deutsche Politikerin (CDU), sie galt als „einflussreichste Frau der Union“, führend in der kath. Frauenbewegung, gehörte preußischen Ministerien, der Nationalversammlung, dem preußischen Landtag, dem Reichstag an, leitete 1952-61 das Deutsche Genesungswerk.

Eine der vier Mütter des Grundgesetzes von 1949 für die Gleichberechtigung.

Vilich

Emmy Noether

1882-1935

Vilich-Müldorf

Deutsche Mathematikerin, Professorin in Göttingen; emigrierte 1933 in die USA.

Grundlegende Beiträge zur abstrakten Algebra und Invariantentheorie; von bedeutendem Einfluss auf die Entwicklung der modernen Mathematik.

Mary Wigman
1886-1973

Vilich-Müldorf

Tänzerin, Choreographin und Tanzpädagogin, studierte in München und Zürich, eröffnete 1920 in Dresden eine Schule. 1935 wurde sie von den Nationalsozialisten aus der Leitung ihrer Schule entfernt; trat 1942 zum letzten Mal als Solistin auf. 1945 eröffnete sie in Leipzig eine neue Schule, mit der sie 1949 nach West-Berlin übersiedelte. Für sich selbst und ihre Gruppe schuf sie zahlreiche Tanz-zyklen, die als Höhepunkte des Ausdruckstanzes gelten.

Maria Tiefenbacher

1888-1987

Pädagogin am St. Adelheid-Gymnasium (SAG) in Pützchen-Bechlinghoven bis 1987.

Das Mädchengymnasium wurde 1920 gegründet, wird von ca. 1000 Schülerinnen besucht und bietet einen sprachlichen und einen naturwissenschaftlichen Schwerpunkt an.

Beuel

Johanna Kirchner
1889-1944

Duisdorf

Sozialdemokratin. Sie war eine deutsche Kommunal-politikerin und Widerstandskämpferin. Während des Ersten Weltkriegs engagierte sie sich in der kommunalen Wohlfahrtspflege. Sie war Mitgründerin der 1919 gegründeten Arbeiterwohlfahrt (AWO). 1942 wurde sie nach erneuter Verhaftung an die Gestapo ausgeliefert. Der Volksgerichtshof verurteilte sie 1943 zu zehn Jahren Haft. 1944 wurde das Urteil in die Todesstrafe umgewandelt. Sie wurde am 9. Juni 1944 im Gefängnis Berlin-Plötzensee „im Namen des Volkes“ hingerichtet. Stolperstein in Saarbrücken.

Marie Kahle

1893-1948

Gronau

Deutsche Lehrerin. Sie und ihre Familie haben seit der Pogromnacht 1938 jüdischen Mitbürgern öffentlich geholfen und verbargen einen jüdischen Studenten sowie ein Bonner Ehepaar in ihrem Haus Kaiserstr. 61.

Die Familie wurde deshalb verfolgt bis ihnen die Flucht nach England gelang. Ihre Erlebnisse in dieser Zeit veröffentlichte sie 1945 in einem Bericht unter dem Titel *What would you have done?* Es dauerte mehr als 50 Jahre, bis das Buch ins Deutsche und Französische übersetzt wurde.

Elisabeth Selbert

1896-1986

Altstadt

Eine der vier Mütter des Grundgesetzes von 1949. Sie kämpfte unermüdlich für die Gleichberechtigung.

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ lautet der erste Satz des Artikel 3 Absatz II. Beinahe wäre die Geburtsstunde der Bundesrepublik jedoch eine reine „Männerangelegenheit“ geworden, denn um den Satz musste hart gekämpft und diskutiert werden. Die vier „Mütter des Grundgesetzes“ Elisabeth Selbert, Helene Weber, Frieda Nadig und Helene Wessel setzen sich gemeinsam energisch dafür ein und ebneten damit den Weg zur Gleichberechtigung.

Helene Wessel

1898-1969

Röttgen

Eine der vier Mütter des Grundgesetzes von 1949 für die Gleichberechtigung.

Deutsche Politikerin (Zentrum, GVP, SPD).

1945 führend an der Wiederbegründung der Zentrumspartei beteiligt. Sie gründete 1952 als Gegnerin der Aufrüstung der Bundesrepublik Deutschland gemeinsam mit Gustav Heinemann die Gesamtdeutsche Volkspartei (GVP), nach deren Scheitern trat sie zur SPD über.

Elisabeth Schwarzhaupt
1901-1986

Röttgen

Deutsche Politikerin (CDU). In der Schrift „Die Stellung der Frau im Nationalsozialismus“ von 1932 bezieht sie öffentlich Stellung gegen das nationalsozialistische Frauenbild.

Aufgrund der diskriminierende Politik des Nationalsozialismus musste sie ihre Tätigkeit als Richterin aufgeben. Sie wurde erste Bundesministerin in der Geschichte der BRD als Bundesministerin für Gesundheitswesen.

Elisabeth Enseling

1907-1998

Dransdorf

Während der Weimarer Republik war sie politisch aktiv. Sie gehörte dem Stadtrat von Essen an.

1940 trat sie der NSDAP bei und war Postassistentin u.a. in den besetzten Niederlanden.

Nach der NS-Zeit trat sie 1945 der CDU bei und war von 1964 bis 1979 Ratsmitglied der Stadt Bonn.

Susanne Miller

1915-2008

Röttgen

Deutsche Historikerin, engagierte sich früh in der sozialistischen Arbeiterbewegung. Von einem Aufenthalt in Großbritannien kehrte sie aufgrund ihrer politischen Einstellung und ihrer jüdischen Herkunft nicht in das nationalsozialistische Deutschland zurück.

Sie engagierte sich in London in Exilanten-Kreisen. Nach dem Krieg ging sie nach Köln und anschließend nach Bonn, um beim politischen Wiederaufbau Deutschlands mitzuwirken. Sie arbeitete in den 1950er Jahren beim Vorstand der SPD.

Brigitte Schröder

1917-2000

Von Bundesarchiv, B 145 Bild-F038044-0010 / Wegmann, Ludwig / CC-BY-SA 3.0,
CC BY-SA 3.0 de, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=5455486

Duisdorf

Brigitte Schröder war in vielen Funktionen ehrenamtlich tätig. 13 Jahre war sie Mitglied des Stadtrats von Düsseldorf, war dort auch Presbyterin in der Matthäi-Gemeinde und gründete den Arbeitskreis Evangelischer Eltern und Erzieher. Nach ihrem Umzug nach Bonn 1962 gründete sie den Frauen- und Familiendienst des Auswärtigen Amtes. Sie gründete im Jahre 1969 die Evangelische Krankenhaus-Hilfe (EKH).

Marie Schlei
1919-1983

Hochkreuz

Deutsche Politikerin der SPD, erste weibliche Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit. Ihre Devise „Entwicklungspolitik muss den Versuch unternehmen, den am stärksten Unterprivilegierten direkt zu helfen“. Besonders wollte sie den Frauen helfen, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Der nach ihr benannte Verein fördert die Zusammenarbeit von Frauen, Gruppen von Frauen und Frauenorganisationen in Stadt und Land sowie die Bildung und Ausbildung von Frauen. Der Marie-Schlei-Verein hilft Frauen in Afrika, Asien und Lateinamerika.

Quelle: www.marie-schlei-verein.de

Katharina Focke
1922-2016

Gronau*

Journalistin und Politikerin der SPD. Sie war von 1972 bis 1976 Bundesfamilienministerin und initiierte den Elternführerschein aus (12teiliger WDR *Fernseh-Kursus zur Erziehung des Kleinkindes)*.

Sie war Mitglied der SPD und der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), gehörte von 1966 bis 1969 dem Landtag von NRW als direkt gewählte Abgeordnete an. Von 1966 bis 1980 war sie Mitglied des Deutschen Bundestages.

*** die nach ihr benannte Straße ist seit fast fünf Jahren Baustraße**

Anne-Marie Prévot

1924-1987

Lehrerin aus der Beueler Partnerstadt Mirecourt (Vogesen/Frankreich).

Sie setzte sich für die städtepartnerschaftlichen Beziehungen zwischen Beuel und Mirecourt ein.

Vilich

Mildred Scheel

1931-1985

Hochkreuz

Deutsche Ärztin und Gründerin der Deutschen Krebshilfe. Durch ihr soziales und gemeinnütziges Engagement in der Zeit als Ehefrau des Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland, Walter Scheel, wurde sie zu einer der bekanntesten deutschen Frauen der Nachkriegszeit und genoss international hohes Ansehen. Mildred Scheel hat das Tabu gebrochen, offen und frei über Krebs im Allgemeinen sowie über Unterleibs- und Prostatakrebs im Besonderen zu sprechen. Sie initiierte die ersten wissenschaftlichen Ärztetagungen mit Krebsexperten aus Europa, USA und Asien.

Petra Kelly
1947-1992

Gronau

Deutsche Politikerin, Politologin, Gründungsmitglied der Partei „Die Grünen“ und eine ihrer Vorsitzende, MdB, war besonders engagiert in der Friedens- und Ökologiebewegung. Sie arbeitete für die europäische Integration. In Westdeutschland und in West-Berlin entsprang die Grüne Partei der Umweltbewegung und den neuen sozialen Bewegungen der 70er Jahre. Die Partei wurde 1980 im Januar gegründet. Kelly wurde als eine der drei Parteisprecher*innen gewählt. Ihre Forderungen: Stilllegung aller Atomanlagen, Abrüstung, Auflösung der Militärblöcke von Nato und Warschauerpakt, 35-Stunden-Woche sowie die Abschaffung des §218 (Abtreibungsparagraph). Sie war von 1983 bis 1990 Abgeordnete im Deutschen Bundestag. 1982 erhielt sie den *alternativen Nobelpreis.*

Rita Maiburg
1952-1977

Lengsdorf

Erste Linienflugkapitänin der Welt

In Bonn geboren. Sie erwarb die Privatpilotlizenz und absolvierte eine Ausbildung bei der Bundesanstalt für Flugsicherung in Bonn. Sie arbeitete zunächst als Copilotin und Bürofachkraft in München. Als ihre Bewerbung bei der Lufthansa mit der Begründung abgelehnt wurde, Frauen würden grundsätzlich nicht als Piloten eingestellt, prozessierte sie gegen das Unternehmen und die Bundesrepublik Deutschland als Anteilseignerin. Zwar verlor sie den Prozess, erlangte dadurch jedoch eine so hohe Bekanntheit, dass sie von der Fluggesellschaft DLT (Deutsche Luftverkehrsgesellschaft) eingestellt wurde und 1976 zur weltweit ersten und damals einzigen Flugkapitänin im regulären Liniendienst befördert wurde. Dass eine Frau im Cockpit saß, verschwieg die DLT ihren Passagieren jedoch. Die Ansage beim Start wurde stets von einer Stewardess gemacht, die die Fluggäste „im Namen von Flugkapitän Maiburg“ begrüßte. Sie war auch als „*fliegendes Geheimnis*“ unterwegs, so der Journalist Wilhelm Hellmuth. Sie starb 1977 im Alter von 25 Jahren infolge eines Verkehrsunfalls.

Quellen: Presseamt BN sowie Haus der Frauengeschichte